**Frühschicht**

*Frühschichten sind als liturgische Form vor allem in der vorösterlichen und vorweihnachtlichen Zeit beliebt. Sie haben keine festgelegte Form; sie werden als Andacht gemeinsam vorbereitet und gestaltet. Frühschichten lassen sich beschreiben als „geistliche Zusammenkunft (junger) Menschen am Morgen vor Schule und Arbeit, die zum Gebet auch die gemeinsame Reflexion und das offene Gespräch sucht: Man hört ein Wort für den Tag, bedenkt es und trägt die Erwartungen des Tages im Gebet vor Gott. Beim anschließenden gemeinsamen Frühstück wird das Gespräch fortgesetzt“ (Rupert Berger).*

*Der Kirchenraum, das Jugendheim oder ein passender Raum in einer Schule eignen sich als Ort. Im gleichen oder einem benachbarten Raum sollte anschließend die Möglichkeit für ein gemeinsames Frühstück gegeben sein.*

*Die folgende Frühschicht wurde von Christian Knoll, Referent für religiöse Bildung in der Abteilung Jugendseelsorge im Bistum Speyer, erarbeitet.*

**Begrüßung**

L: Guten Morgen, schön dass ihr da seid. Ich begrüße euch ganz herzlich zu unserer Frühschicht. Wir beginnen diese Frühschicht im Zeichen von Tod und Auferstehung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**A: Amen.**

**Lied**

Die Zeit zu beginnen ist jetzt (JGL 18)

**Hinführung / Geschichte**

V: Für ein großes Kloster waren schwere Zeiten angebrochen. So blieben nur noch fünf Mönche übrig, alle über 70 Jahre alt. In den tiefen Wäldern um das Kloster, befand sich eine kleine Hütte, die ein Rabbi gelegentlich als Einsiedelei nutzte. Die Mönche hatten in den vielen Jahren ein Gespür entwickelt, dass sie es wahrnahmen, wenn der Rabbi im Wald war.

In einer solchen Zeit, als der Abt sich wieder einmal Sorgen um seinen Orden machte, fiel ihm ein, den Rabbi um Rat zu fragen. Als der Abt dem Rabbi den Zweck seines Besuches erklärte, konnte der Rabbi nur mitfühlend ausrufen: “Ich weiß, wie das ist, der Geist hat die Menschen verlassen. Es ist genauso in meiner Stadt. Fast keiner kommt mehr in die Synagoge.” So weinten sie zusammen, lasen in der Thora und führten tiefe Gespräche. Als der Abt aufbrechen musste, umarmten sie sich. Es tut mir leid, dass ich dir keinen Rat geben konnte” sagte der Rabbi, “Das einzige, was ich dir sagen kann, ist, dass der Messias einer von euch ist.”

Als der Abt zum Kloster zurückkehrte, fragten ihn seine Brüder, was der Rabbi gesagt hatte? “Er konnte nicht helfen”, antwortete der Abt. “Das einzige, was er sagte war, dass der Messias einer von uns sei.” Der Messias ist einer von uns? Kann er überhaupt einen von uns Mönchen hier im Kloster gemeint haben? Bestimmt meinte er den Abt? Ja, wenn einer, dann Vater Abt, der seit einer Generation die Geschicke des Klosters leitet. Andererseits könnte er Bruder Thomas gemeint haben. Sicherlich, Bruder Thomas ist ein heiliger Mensch. Bruder Elred konnte er nicht meinen! Wenn man es recht bedenkt, auch wenn Bruder Elred meist ein Ärgernis für die Leute ist, hat er immer recht. Aber sicher ist es nicht Bruder Phillip. Phillip ist so passiv, ein rechter Niemand. Aber er hat die Gabe, irgendwie immer da zu sein, wenn man ihn braucht. Wie sie in dieser Art überlegten, begannen die alten Mönche einander mit außerordentlichem Respekt zu begegnen. Und auf die noch entferntere Möglichkeit hin, dass jeder der Mönche selbst der Messias sein könnte, begannen sie, auch sich selbst mit außerordentlichem Respekt zu behandeln.

Weil der Wald, in dem das Kloster lag, so schön war, kamen viele Menschen beim Wandern hier vorbei oder machten vor dem Kloster Rast oder verweilten kurz in der baufälligen Klosterkapelle.

Nach einiger Zeit bemerkten immer mehr Menschen, den außerordentlichem Respekt mit dem sich die Mönche begegneten. Sie hatten so eine große Strahlkraft, dass immer mehr Menschen zum Kloster kamen. So kamen viele Menschen häufiger wieder zu dem Kloster, um zu picknicken, zu spielen, zu beten und diese besondere Atmosphäre zu genießen. Sie begannen, ihre Freunde mitzubringen, um ihnen diesen besonderen Ort zu zeigen. Dann geschah es, dass einige der Jüngeren anfingen mit den alten Mönchen zu sprechen. Nach einiger Zeit fragte einer, ob er sich ihnen anschließen dürfe. Dann ein anderer und noch einer. Innerhalb von ein paar Jahren wurde das Kloster wieder zu einem blühenden Orden, ein Zentrum des Lichts und der Spiritualität.

*(Nach einer alten Parabel, nacherzählt von M. Scott Peck, übertragen von Renate M. Schmidt.)*

**Mögliche Aktion 1**

*Die Geschichte wird nur bis zur Stelle vorgelesen, als der Abt vom Rabbi wieder zurückkehrt. Wie mag die Geschichte wohl weitergehen? Wie gehen die Mönche mit der Botschaft des Rabbis um? Geschichtsvarianten können gemeinsam oder in Kleingruppen erarbeitet werden. Danach werden die verschiedenen Versionen im Plenum vorgestellt. Anschließend wird die Geschichte zu Ende gelesen. Je nach Gruppe kann sich noch ein Austausch anschließen.*

**Mögliche Aktion 2**

*Die Mönche in der Geschichte entwickeln durch ihren besonders respektvollen Umgang miteinander eine große Wirkung auf die Menschen, die ihnen begegnen. Welche Menschen haben für mich eine besondere Ausstrahlung? Welche Menschen sind für mich zu Vorbildern geworden? Jede/r kann in einer kurzen Stille darüber nachdenken. Danach kann sich ein Austausch anschließen.*

*Stille*

**Vertiefung / Gedanken zur Geschichte**

V2: Immer

Immer wieder neu

Immer wieder neu will ich mich auf den Weg machen,

neue Wege gehen, die meinem Leben Sinn und Zukunft geben

V3: Immer

Immer wieder neu

Immer wieder neu will ich anderen auf meinen Wegen begegnen,

um gemeinsam unterwegs zu sein und Leben miteinander zu teilen

V1: Immer

Immer wieder neu

Immer wieder neu will ich dich finden, Guter Gott,

in der Natur, in meinem Mitmenschen und in meinen Worten und Taten

V2: Immer

Immer wieder neu

Immer wieder neu will ich mir von dir sagen lassen:

Du bist meine geliebte Tochter, du bist mein geliebter Sohn

*Stille*

**Lied**

Seht, welch ein Mensch (JGL 387)

**Bibeltext**

V3: Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten? Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken. Da trat Petrus auf, zusammen mit den Elf; er erhob seine Stimme und begann zu reden: Ihr Juden und alle Bewohner von Jerusalem! Dies sollt ihr wissen, achtet auf meine Worte! Diese Männer sind nicht betrunken, wie ihr meint; es ist ja erst die dritte Stunde am Morgen; sondern jetzt geschieht, was durch den Propheten Joël gesagt worden ist: In den letzten Tagen wird es geschehen, so spricht Gott: Ich werde von meinem Geist ausgießen über alles Fleisch. Eure Söhne und eure Töchter werden Propheten sein, eure jungen Männer werden Visionen haben, und eure Alten werden Träume haben. (*Apg 2,1-4.12-17*)

*Stille*

**Gedanken zum Bibeltext**

V1: Der Geist ist es, der lebendig macht.

Der Heilige Geist will auch uns immer wieder lebendig machen, damit wir unsere Worte und unsere eigene Sprache finden, um von Gott, von unserem Glauben zu erzählen. Der Geist will uns auch in Bewegung versetzen, damit wir unsere gesprochenen Worte auch in die Tat umsetzen. Mit Gottes gutem Geist auf seinen Wegen gehen und mit seinem Segen auf den Wegen ein Segen sein.

*Stille*

**Vaterunser**

L: Reichen wir uns die Hände und verbinden uns.

In dieser Verbundenheit untereinander und mit Gott

nehmen wir alle unsere Gedanken und Bitten,

unser Lob und unseren Dank mit hinein in das Gebet,

das uns Jesus selbst gelehrt hat.

**A: Vater unser …**

**Impuls**

V2: Immer wieder neu will ich mich auf den Weg machen.

Ich will dich finden und dir begegnen.

Auch wenn ich wenig Zeit habe und im Stress gefangen bin.

Immer wieder neu will ich mich auf den Weg machen.

Du sendest mir deinen Geist, der mich lebendig macht.

Du schenkst mir Kraft und Mut, Tag für Tag.

Immer wieder neu will ich mich auf den Weg machen.

Ich will dich finden und dir begegnen.

**Segen**

V3: Gott sei vor dir,

um dir den Weg der Befreiung zu zeigen.

Gott sei hinter dir,

um dir den Rücken zu stärken für den aufrechten Gang.

Gott sei neben dir,

eine gute Freundin und ein guter Freund an deiner Seite.

Gott sei um dich

wie ein schönes Tuch und eine wärmende Decke,

wenn Kälte dich blass macht und Lieblosigkeit dich frieren lässt.

Gott sei in dir

und weite Dein Herz,

um zu lieben und für das Leben einzutreten.

*(nach einem irischen Segen)*

L: So segne uns der liebende Gott,

der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

**A: Amen.**

**Lied**

Weite Räume meinen Füßen (JGL 58)